Forschungsprojekt *NS-„Euthanasie“ in Erlangen – „T4“-Aktion und „B-Kost“*

Zwischenbericht

Stand Juni 2020

FRIEDRICH-ALEXANDER UNIVERSITÄT ERLANGEN-NÜRNBERG
MEDIZINISCHE FAKULTÄT
INSTITUT FÜR GESCHICHTE UND ETHIK DER MEDIZIN

STADTARCHIV ERLANGEN

Zwischenbericht

Das am 01.10.2019 gestartete Projekt ***NS-„Euthanasie“ in Erlangen – „T4“-Aktion und „B-Kost“*** wird als Kooperationsprojekt des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin der FAU mit dem Stadtarchiv Erlangen für zwei Jahre aus Mitteln des Bezirks Mittelfranken und der Bezirkskliniken Mittelfranken, der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, des Universitätsklinikums Erlangen und der Stadt Erlangen gefördert. Die Projektleitung auf Seite der Medizingeschichte liegt bei Prof. Dr. Karl-Heinz Leven, Direktor des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin der FAU Erlangen-Nürnberg. Für die Laufzeit des Projektes wurden als Bearbeiterinnen Dr. Sabrina Hartl, Dr. Susanne Ude-Koeller und Marion Voggenreiter M.A. eingestellt. Dem Projekt vorausgegangen war ein Pilotprojekt, das von der Staedtler Stiftung 2015 für 6 Monate gefördert wurde (0,5 Stelle). Die Projektleitung auf der Seite des Stadtarchivs liegt bei Dr. Andreas Jakob, Leiter des Stadtarchivs. Bearbeiterin ist die wissenschaftliche Mitarbeiterin Dorothea Rettig M.A.

Das Projekt erfasst den nationalsozialistischen Krankenmord erstmals im klinischen, kommunalen und regionalen Kontext. Auf der Basis bislang nicht ausgewerteter Quellenbestände unterschiedlichster Provenienzen werden für den Zeitraum 1939–1945 die verschiedenen (Tat-)Beiträge aller beteiligten medizinischen und gemeindlichen AkteurInnen/Instanzen untersucht und die Schicksale der Opfer in den Mittelpunkt gestellt.

Die Zuständigkeiten der Projektpartner stellen sich wie folgt dar: Das Stadtarchiv Erlangen übernimmt die Identifikation und Auswertung der relevanten kommunalen Quellen sowie der Quellen der zuständigen Kirchenarchive. Das Institut für Geschichte und Ethik der Medizin übernimmt die Auswertung sämtlicher zur Verfügung stehender Krankenakten sowie der Quellen zu ÄrztInnen und Pflegepersonal der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen. Dazu wird in folgenden Archiven recherchiert: Bundesarchiv Berlin, Universitätsarchiv Erlangen-Nürnberg, Archiv des Klinikums am Europakanal in Erlangen, Staatsarchiv Nürnberg mit Außenstelle Lichtenau, Bayerisches Hauptstaatsarchiv München**.**

Zwischenergebnisse und Fortschritte im Projektteil des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin

<u>In den ersten neun Monaten der Projektlaufzeit (Okt. 2019-Juni 2020) wurden folgende Arbeitsschritte durchgeführt:</u>

- Zusammenführung der Opfernamen aus bislang lediglich disparat zur Verfügung stehenden Quellen aus insgesamt elf Archiven in über 30 umfangreichen, nach Provenienz geordneten Excel Tabellen
- Modifizierung des bestehenden Analyseschemas zur Totalanalyse der Krankenakten von „T4“-Opfern nach Maßgabe eines pretests im Rahmen des Pilotprojektes

- Erarbeitung eines Analyseschemas für die Opfer des regionalen Krankenmordes im Rahmen der Einführung der „Hungerkost“ u.a. durch Identifizierung von Verdachtsmomenten anhand der Aktenführung.
- Präzisierung der biographisch und strukturell orientierten Fragestellung hinsichtlich
    - der unterschiedlichen Opfergruppen,
    - der insgesamt 24 bekannten Abgabeanstalten,
    - der beteiligten klinischen, gesundheitspolitischen AkteurInnen vor Ort (Erlanger Frauenklinik und Chirurgischen Klinik im Rahmen des „GzVeN“; Kinderklinik im Kontext von Verlegungen im Rahmen der Kinder-„Euthanasie“),
    - Gesundheitsamt und
    - juristische AkteurInnen (Erbgesundheitsgericht Erlangen) [s.a. beigefügtes Schaubild]
- Clusterbildung für die Opfergruppen anhand folgender sozialer und medizinischer Kategorien
    - Alter (Kinder und Jugendliche) und Geschlecht
    - Vorherige Klinik- oder Anstaltsaufenthalte (PatientInnen der Universitätsnervenklinik oder anderer Erlanger Kliniken, PatientInnen aus Heil- und Pflegeanstalten Bayerns bzw. aus dem gesamten Reichsgebiet, Altenheime, Städtisches Krankenhaus Nürnberg)
    - Klinische Daten (Einweisungsmodus, Diagnose, Aufenthaltsdauer)
    - Jüdische PatientInnen
    - ZwangsarbeiterInnen, DPs, Straftäter
- Durchsicht der Sektionsbücher der Pathologie 1939–1945
- Durchsicht der Aufnahmebücher der Kinderklinik 1939–1945

Auf der Basis der bisherigen Arbeitsschritte konnten bislang folgende Teilergebnisse erzielt werden, die die Grundlage für die im Projekt geplante Rekonstruktion von Opferbiographien darstellen.

- Integration der im Pilotprojekt ausgewerteten 300 Krankenakten von „T4“-Opfern in das Forschungsdesign
- Ermittlung der Transport- und „Krankenbewegungen“ im Zeitraum 1939 bis 1945
- Ermittlung der 1.150 Patientennamen von 25 der insgesamt 28 Transporte aus den Abgabeanstalten nach Erlangen (auf der Basis der an das Staatsarchiv Nürnberg abgegebenen Krankenakten) zur Identifikation möglicher Opfer von „Hungerkost“ und gezielter Vernachlässigung. Darüber hinaus konnten auf diese Weise ca. 372 der insgesamt 908 „T4“-Opfer namentlich den einzelnen Transporten zugeordnet werden
- Ermittlung von 288 Namen von ZwangsarbeiterInnen und DPs in der Heil- und Pflegeanstalt und der Psychiatrischen Universitätsklinik

- Erfassung der Kinder, die in der Heil- und Pflegeanstalt waren und Beginn der Auswertung ihrer Krankenakten
- Ermittlung derjenigen PatientInnen der Heil- und Pflegeanstalt / Psychiatrischen Universitätsklinik, die in der Pathologie seziert wurden
- Begonnene Durchsicht von ca. 2.700 Psychiatrieakten hinsichtlich des Verdachtes auf gezielte Verlegung in die Heil- und Pflegeanstalt im Rahmen der „T4“ Aktion bzw. des regionalen Hungersterbens
- Durchsicht und teilweise Auswertung der umfangreichen Prozessüberlieferung des „Einsle-Prozesses“ und der Entnazifizierungsverfahren gegen die Anstaltsdirektoren Wilhelm Einsle und Hermann Müller

Lehre

Im Wintersemester 2019/20 führte Frau Dr. Ude-Koeller gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte der FAU Erlangen-Nürnberg (Prof. Derix/Dr. Wagner) das interfakultäre Projektseminar „Patientenmord hinter Sandsteinmauern“ durch, in dem ein Audiowalk zur NS-Geschichte der Erlanger Heil- und Pflegeanstalt konzipiert wurde.
Eine für den 28.04.2020 geplante Vorstellung des Projektes im Rahmen des Begleitprogrammes zur Wanderausstellung „Die Rosenburg – Das Bundesjustizministerium im Schatten der NS-Vergangenheit“ im Justizpalast Nürnberg sowie eine Projektpräsentation auf der Frühjahrstagung des Arbeitskreises zur Erforschung der nationalsozialistischen „Euthanasie“ und Zwangssterilisation (05. bis 07.06.2020, Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein) wurden aufgrund der Corona-Pandemie auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

<u>Wissenschaftliche Veröffentlichungen und Promotionen:</u>

Die am Lehrstuhl des Projektleiters angesiedelten Dissertationen zu *Gustav Kolb und die offene Fürsorge in Erlangen* (**Robert Davidson**, Projektmitarbeiter im Rahmen eines Promotionsstipendiums) und *„Der Erlanger Psychiater Friedrich Meggendorfer 1880–1953*” (**Viola Wüstner**) behandeln direkt mit dem Gesamtprojekt zusammenhängende Themenfelder.

<u>Publikationen (z.T. in Vorbereitung):</u>

- Susanne Ude-Koeller: NS-Medizin in Erlangen. in: Barriere Sprung. Vom Leben mit Behinderung. Dokumentation zur Ausstellung des Stadtmuseums Erlangen. Erlangen 2020, S. 174-182.
- Robert Davidson/Susanne Ude-Koeller: „Wird auch der Irrenarzt … zum Freund und Helfer“. Gustav Kolb, Valentin Faltlhauser, Gustav Specht und die Entwicklungen der Reformpsychiatrie und Universitätspsychiatrie in Mittelfranken von 1900–1934 (Veröffentlichung des Bezirks Mittelfranken) [im Druck]

- Susanne Ude-Koeller: „…beste Auslese und absolut gesund und lebenshart“- Medizinische Versorgung von Zwangsarbeitenden in Erlangen (Veröffentlichung des Stadtarchivs Erlangen) [erscheint 2020]
- Karl-Heinz Leven/Philipp Rauh/Susanne Ude-Koeller/Marion Voggenreiter (Hg.): „Medizintäter. Ärzte und Ärztinnen im Spiegel der NS-Täterforschung“. Tagungsband der DFG-Tagung „Medizintäter“, Erlangen 1./2. April 2019 [erscheint 2021]

Teilnahme an wissenschaftlichen Fachtagungen:

- III. Hartheimer Forschungskolloquium „Wahrnehmung – Reaktionen – Widerstand“ (4.10.2019, Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim)
- Dokumentation, Rezeption und Partizipation im Kontext der NS-Patientenmorde - Herbsttagung des Arbeitskreises zur Erforschung der nationalsozialistischen „Euthanasie“ und Zwangssterilisation (15. bis 17.11.2019, Bezirksklinikum Mainkofen)
- Historisches Wissen und gesellschaftlicher Bildungsauftrag am Beispiel des Nationalsozialismus. Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, ZfP Südwürttemberg (10. bis 11.03.2020, Weingarten)

Tagung in Vorbereitung

- 150 Jahre Gustav Kolb (1870-1938). Fachtagung zu Reformversuchen in der Anstaltspsychiatrie anlässlich des 150. Geburtstages von Gustav Kolb (4.12.2020, Erlangen)

Zwischenergebnisse und Fortschritte im Projektteil des Stadtarchivs Erlangen

- Identifikation und begonnene Auswertung der relevanten Quellen im Stadtarchiv: auf Grund der Beständestruktur verteilt sich das Material auf eine Vielzahl von Beständegruppen (Standesamt, Einwohnermeldeamt, Friedhofsamt, Ernährungsamt, Jugendamt, Ordnungsamt, Personalamt, Polizeiamt, Hauptregistratur, Sammlungsbestände, Nachlässe)
- Auswertung der standesamtlichen Überlieferung zu den in der Heil- und Pflegeanstalt zwischen 1933 und 1945 verstorbenen PatientInnen (Ergebnis: 2434 Namen)
- Auswertung der Grab- und Bestattungsbücher des städtischen Zentralfriedhofs und des Altstädter Friedhofs für die 2434 PatientInnen (nach jetzigem Stand fehlt für ca. 42% der PatientInnen ein Nachweis über ihren Bestattungsort)
- Auswertung der ca. 16.400 alphabetisch sortierten Meldekarten des Einwohnermeldeamtes (Laufzeit 1914-1968) auf in der Heil- und Pflegeanstalt gemeldete PatientInnen (Auswertung ist noch nicht abgeschlossen)
- Identifikation der Akteure auf städtischer Seite
- Ermittlung der relevanten Quellen im Landeskirchlichen Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und im Archiv des Erzbistums Bamberg (Auswertung steht noch aus)
- Ermittlung der relevanten Quellen im Stadtarchiv Nürnberg (Oberbürgermeister Willy Liebel war zeitgleich Kreistagspräsident)
- Fortführung von Zeitzeugengesprächen
- Akquise von Material (Ankauf Fotobestand Sigling)
- Fotodokumentation Schwabachanlage 10

Über das Projekt hinausgehende Arbeiten:

- Geschäftsführung des Beirats für die Errichtung einer Gedenkstätte für die Opfer der NS-„Euthanasie“ – dabei auch Scharnierfunktion zwischen Beirat und Forschungsprojekt

Gemeinsame Initiativen und Aktivitäten des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin und des Stadtarchivs

Datenbank

Konzeption einer gemeinsam genutzten professionellen Datenbank in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Digitale Geistes- und Sozialwissenschaften (IZdigital). Die Datenbank soll die bisher durch die Projektbeteiligten einzeln geführten Tabellen zur Datenakquise zusammenführen und vereinheitlichen sowie verschiedene Werkzeuge zur Erschließung und Exploration bereitstellen.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine Website, die umfassend die Arbeit des Forschungsvorhabens darstellt, wird derzeit erarbeitet.
Das Projekt versteht sich als Baustein für die Errichtung eines Lern- und Gedenkortes Erlangen und stellt die biographischen Daten für das geplante Gedenkbuch bereit.
Die Projektleitung sowie Bearbeiterinnen sind Mitglieder des Anfang 2017 gegründeten Beirates und wirken an dessen Öffentlichkeitsarbeit mit.

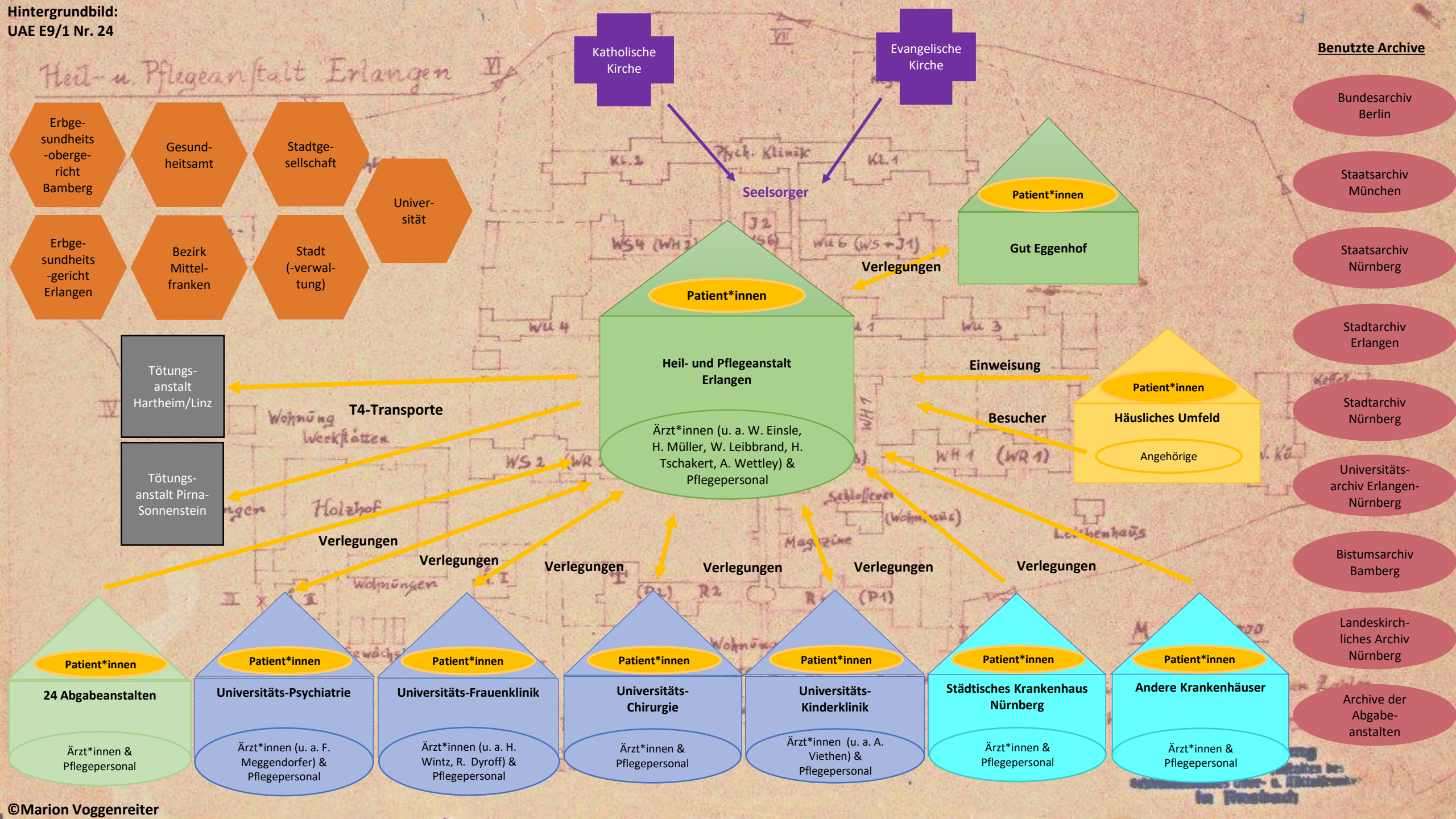
Das Projekt wurde erstmalig am 03.12.2019 der allgemeinen Öffentlichkeit vorgestellt. Am 18.01.2020 beteiligten sich die Projektmitglieder an der Gestaltung der öffentlichen Gedenkveranstaltung für die Opfer der „Euthanasie“. Im Februar/März 2020 wurde im Erlanger Rathaus die in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv und *gruppo diffuso* konzipierte Ausstellung „…plötzlich gestorben“ gezeigt.

Für die Erlanger Nachrichten wurde von Projektmitarbeiterinnen eine vierteilige Artikelserie verfasst, in der über die Krankenmorde in der Erlanger Heil-und Pflegeanstalt berichtet wird; bereits erschienen sind:

- Susanne Ude-Koeller: „Die Mauer des Schweigens“. EN 15. Juni 2020
- Marion Voggenreiter: „…und wir waren nicht daran beteiligt“. EN 6. Juli 2020

Regelmäßig ergehen Aufrufe in den Erlanger Nachrichten und auch anderen Medien mit Bitte um Rückmeldung von Angehörigen/Zeitzeugen, die bislang zu einer ganzen Reihe von Kontakten geführt haben, die für die wissenschaftliche Arbeit außerordentlich wichtig sind und das Projekt zugleich verantwortungsbewusst im Kontext der Gegenwart verankern. Dementsprechend widmen sich die Projektmitarbeiterinnen eingehend der Beantwortung der eingehenden Anfragen zum Schicksal von Opfern des Krankenmords in Erlangen.

Hintergrundbild:
UAE E9/1 Nr. 24



Benutzte Archive

- Bundesarchiv Berlin
- Staatsarchiv München
- Staatsarchiv Nürnberg
- Stadtarchiv Erlangen
- Stadtarchiv Nürnberg
- Universitätsarchiv Erlangen-Nürnberg
- Bistumsarchiv Bamberg
- Landeskirchliches Archiv Nürnberg
- Archive der Abgabeanstalten

©Marion Voggenreiter